April 2014

ELSA

Gonsenheimer Zeitung

die zarteste Versuchung seit es Hochhäuser gibt

Ideenwerkstatt im Stadtteiltreff

Wie kann man die Finanzierung auf sichere Beine stellen?

Am Donnerstag, dem 6. März, fand im Stadtteiltreff Gonsenheim eine Versammlung statt, bei der Ideen gesammelt werden sollten, wie man die Finanzen des Stadtteiltreffs zukünftig sicherer gestalten kann. Der 1. Vorsitzende, Pfarrer Andreas Nose von der evangelischen Gemeinde Gonsenheim, begrüßte die Teilnehmer und gewährte einen kurzen Überblick über die finanzielle Lage, die äußerst bedenklich ist. Die Teilnehmer erhielten eine Grafik, aus der hervor ging, wie man in den letzten 14 Jahren jeweils die notwendigen Mittel zusammen bekommen hat. Hier wurde deutlich, dass der „riskante" Bereich der Einnahmen aus Projektmitteln und Spenden über die Jahre gewachsen ist und heute bei 90.000 Euro liegt. Dieses Risiko will man nun nach einem Beschluss von Vorstand und Mitarbeitern halbieren, also 45.000 Euro einsparen oder sicherer machen. Erfreulich ist, dass von den 45.000 Euro die ersten 10.000 Euro schon erreicht wurden, im Wesentlichen durch ein Angebot zur Senkung der Mietkosten, aber auch durch die Werbung einiger neuer Paten und Vereinsmitglieder. Um die noch fehlenden 35.000 EUR ging es also an diesem Abend. Man verteilte sich auf mehrere Gruppen und sammelte neue Ideen, wie der Stadtteiltreff auf eine solide finanzielle Grundlage gestellt werden kann. Nach 45 Minuten traf man sich wieder und jede Gruppe stellte durch einen Berichterstatter ihr Ergebnis der Ideensuche vor. Schwerpunkte daraus waren vor allem folgende Vorschläge:

- Mitgliederwerbung intensivieren und Mitgliedsbeiträge anpassen, d.h. Mitglieder, die in der Lage und bereit sind, höhere Beiträge zu zahlen, sollten dies tun. Außerdem wäre es eine Überlegung wert, die Beiträge nicht jährlich, sondern möglichst monatlich per Dauerauftrag (Lastschrift) durch die Mitglieder zu überweisen. Eine Werbeoffensive im ersten Halbjahr, auch über den Vereinsring und andere Gonsenheimer Vereine, soll dafür sorgen, dass die Einrichtung noch bekannter wird.
- Raumnutzung durch Veranstaltungen anderer Institutionen, z.B. Volkshochschulkurse, Yogakurse, Tanzgruppen oder Chöre gegen Mietzahlung, um die Räume besser auszulasten in Zeiten, in denen keine eigenen Angebote stattfinden.
- Wir wollen besonders die Wohnungseigentümer als Paten / Mitglieder / Förderer gewinnen, da die Arbeit des Stadtteiltreffs dazu beiträgt, dass der Wert ihrer Immobilien erhalten bleibt. Kontaktherstellung zu den VIP`s von Gonsenheim (Harald Strutz, 1. Vorsitzender von Mainz 05, Gundula Gause, Sprecherin der Heute-Nachrichten im ZDF usw.)
- Gezieltere Verteilung der Elsa-Zeitung, z.B. durch Mithilfe von Abholern beim „Brotkorb", die sich häufig auch selbst gerne für den Stadtteiltreff engagieren wollen.
- Einsatz des geplanten Imagefilms. Er wird einen konkreten Einblick in die Arbeit der Einrichtung durch aktuelle bewegte Bilder aus dem Alltag zeigen. Das ist so wichtig, weil viele Menschen gar nicht genau wissen, was der Stadtteiltreff alles leistet. Der Film soll auf die Startseite der Homepage und kann per Link allen offeriert werden, das erhöht unsere Chancen auf Unterstützung deutlich.
- Zu guter Letzt fand sich eine Projektgruppe aus derzeit fünf Personen, die an die Umsetzung der vielen Ideen gehen wird, insbesondere an das Herantreten an die Wohnungseigentümer und VIP`s. Ein freiberuflicher Grafiker sagte zu, das Material für die Öffentlichkeitsarbeit neu zu gestalten. Mit diesem neuen Material können wir dann in einigen Wochen eine große Werbekampagne anstoßen, bei der jeder mitwirken kann.

Am Schluss der Veranstaltung bedankte sich Pfarrer Nose für das Engagement der Teilnehmer. Bleibt zu hoffen, dass der Abend Früchte trägt und die vielen verschiedenen Gedanken auch in die Tat umgesetzt werden können, damit die 35.000 EUR abgesichert werden können. (VH/Hes)

aus dem inhalt

Ausstellungseröffnung 3

Gut leben im Alter 5

Bewegtes Museum 7

Herr Patocki 11

Närrischer Empfang

Noch konnte die Gonsenheimer Ortsvorsteherin Sabine Flegel lachen und „Helau“ nach links und „Helau“ nach rechts rufen, bekannte und unbekannte Leute begrüßen und eine kurze Ansprache halten. Dann erschien Oberbürgermeister Michael Ebling und es wurde ernst, denn die beiden wussten genau, lange kann es nicht mehr dauern und sie werden gefangen genommen, aneinander gekettet und durch die Straßen Gonsenheims geführt. Sie versuchten natürlich Zeit zu schinden, begrüßten unbedingt noch einige Ehrengäste und verteilten Orden für langjähriges Engagement bei der Meenzer Fassenacht. Der Präsident des Regionalverbands im Bund Deutscher Karneval e. V., Peter Krawietz, überreichte einen Orden an Andreas Schmitt, den Sitzungspräsidenten der „Eiskalten Brüder“, der den meisten schon als Obermessdiener bekannt sein dürfte. Durch seinen gelungenen Einstand als Sitzungspräsident der Mainzer Fernsehfastnacht ist er nun auch der Narrenschar in ganz Deutschland bekannt. Dafür bekam er von den Gästen des närrischen Empfangs nochmals anhaltenden Beifall. Aber dann mussten die beiden Politiker endlich dran glauben! Auf dem Platz vor dem Rathaus wurden sie schon von den Garden und dem Gonsenheimer Volk erwartet. Die Rekruten wurden vereidigt, ihr Sold in Goldtalern ausgezahlt, aber dann wurden die Ortsvorsteherin und der OB an diesem Fastnachtssamstag durch die Gonsenheimer Straßen geführt und jeder Bürger wusste nun, dass ab sofort für drei närrische Tage nur noch Gott Jokus regiert. (CM)

Fastnachtssonntag im Rheinhessen-Dom

Auch in diesem Jahr wurde in St. Stephan in Gonsenheim der Fastnachtssonntag nicht übergangen. Beim Einzug von Pfarrer Weindorf und der Gemeindereferentin Silvia Wenzel mit den Messdienern/Innen glaubte die Gemeinde ganz kurz sogar die ersten Klänge eines Narrhallamarschs zu hören. In den Bänken saßen Kinder, die sich als Katze, Pirat oder Gardeoffizier verkleidet hatten und viele Erwachsene trugen den vierfarbbunten Fastnachtsschal. Mit Hilfe der Kommunionkinder wurde ein kleines Schauspiel aufgeführt, zu dem Pfarrer Weindorf und Silvia Wenzel die Geschichte vom Hans im Glück vorlasen. In seiner fastnachtlich gereimten Predigt nahm Pfarrer Weindorf dann kein Blatt vor den Mund und ging auch u. a. mit dem Limburger Bischof hart ins Gericht. Die Gemeinde zollte ihm dafür lang anhaltenden Beifall. Schade eigentlich, dass nicht öfters Fastnacht in der Kirche ist – aber es gibt eben für alles eine Zeit..! (CM)

stadtteiltreff

Öffnungszeiten
Mo:14.00 bis 17.00 Uhr
Di: 14.00 bis 17.00 Uhr
Mi: 14.00 bis 17.00 Uhr
Do: 14.00 bis 17.00 Uhr

Hausaufgabenhilfe
Di: 14.00 bis 18.00 Uhr
Do: 14.00 bis 18.00 Uhr
(Anmeldung erforderlich, zusätzliche Nachhilfe auf Anfrage)

Kindergruppe Tutti Frutti
Mi: 16.00 bis 18.00 Uhr

Mutter-Kind-Treff
Mi: 10.00 bis 12.00 Uhr

Elsa-Chor
Di: 19.30 bis 21.00 Uhr

Instrumentenunterricht
täglich (Anmeldung erforderlich)

Beratung für einkommensschwache Familien
Mi: 15.00 bis 16.00 Uhr

Brotkorbausgabe
Do: 14.30 bis 16.00 Uhr
Anmeldung erforderlich

Treff 50-99
Di: 15.00 bis 17.00 Uhr
(vierter Dienstag im Monat)

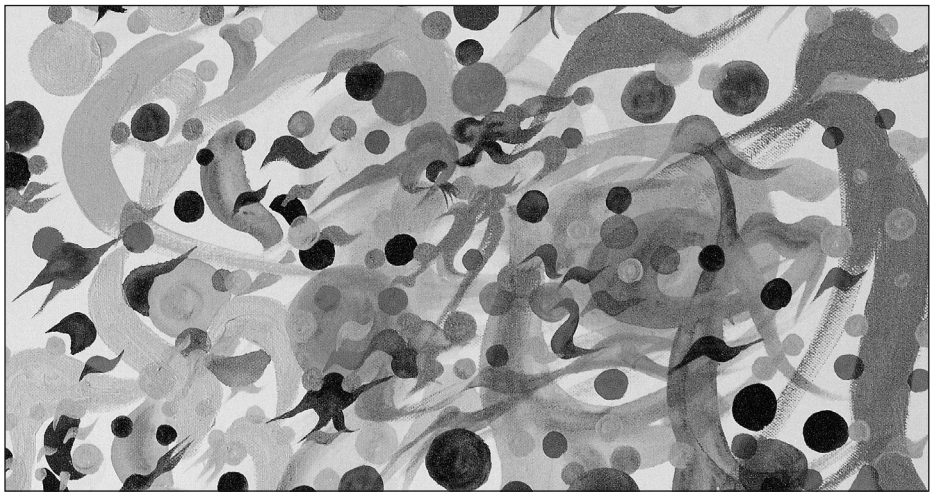
Redaktion ELSA
Mi: ab 17.30 Uhr

Skatgruppe
Di: 14.00 bis 17.00 Uhr

Kath. Gottesdienst
Do: 19.00 bis 20.00 Uhr

Die anderen Möglichkeiten des Lebens

Ausstellung von Alla Sariban



Was man sieht sind Bilder, vollgepackt mit buntem Gewimmel. Sieht man Blumen darin, Lebewesen, Gestalten, Gesichter in unterschiedlicher Mimik oder pure Fantasie? „Nein, Fantasie ist es auf keinen Fall“, so die Künstlerin Frau Dr. Alla Sariban, „sondern das sind Grundstrukturen, die es in der Welt gibt, und die von der Physik erfasst sind“. Wenn man auf den ersten Blick mit dem Bunten vielleicht nichts anzufangen weiß, ist es wichtig, genauer hinzusehen, um das Farbenfreudige aus dem Dunkel zu erkennen, der Nachwelt das Schwarz-Weiß in der Welt des bunten Durcheinanders übermittelt wird. Ihre Liebe zum Detail lädt dabei auch zum genaueren Hinsehen ein. „Meine Bilder verkörpern eine paradiesische Naturordnung, in der es keine Selbstbehauptung auf Kosten Anderer gibt“, beschreibt die Künstlerin, „hier wird niemand unterdrückt“.

Unterdrückt ist die richtige Überleitung zur Person der Künstlerin, denn Unterdrückung hat sie lange Zeit daran gehindert, ihre Fähigkeiten zu entwickeln. Die Wahl-Gonsenheimerin wurde entscheidend geprägt durch ihre Herkunft aus der ehemaligen Sowjetunion. Sie wurde 1948 in Odessa geboren und lebte später in Moskau und Leningrad, bevor sie 1981 nach Deutschland kam. Als promovierte Naturwissenschaftlerin wurde sie auch durch die Physik inspiriert, und nach eben diesen Prinzipien gestaltet sie ihre Werke. In der Kunst sieht sie die Spielwiese, die anderen Möglichkeiten auszuprobieren, die in den gegebenen Naturgesetzen potentiell enthalten sind. In einer mathematischen Formel sind die Grundprinzipien der Weltgestaltung enthalten, aber was konkret daraus erfolgt, kann man sich oftmals nicht vorstellen. Um die Ergebnisse bei der Lösung der Formeln auszuwerten, bezieht man sich auf Erfahrungswerte, also auf im Wesentlichen schon Bekanntes. Die Wissenschaft ist aber dazu da, Neues zu kreieren, die bis heute unbekannten Zusammenhänge in dem was es gibt zu entdecken. Das versucht sie mit ihrer Kunst. Zitat: „Diese Kunst ist in gewissem Sinne visionär und zeigt eine Art paradiesischen Zustand auf, in dem Fülle und Vielfalt des Lebens und Früchte reichlich da sind. Jeder freut sich an der Vielfalt, die andere Wesen erzeugt haben und trägt durch eigene schöpferische Tätigkeit zu der Fülle und Vielfalt bei. Ja, jeder ernährt sich von den Früchten der Anderen, doch niemand frisst den Anderen, vernichtet seine Existenz oder Lebensgrundlage, sondern inspiriert schon durch seine bloße Existenz den Anderen, sich selbst zu entfalten. Das strebe ich auch mit meiner Arbeit an“. Bis zum 10. April sind einige Werke der Künstlerin noch im Stadtteiltreff Gonsenheim während der Öffnungszeiten zu bewundern. Herzlich willkommen. (IW/RW)

Helfen Sie helfen !!!

Der Stadtteiltreff Gonsenheim ist ein Ort der Begegnung und Hilfsbereitschaft.
Machen Sie mit! Hier kann sich jeder engagieren
- durch ehrenamtliche Mitarbeit
- durch Mitgliedschaft
- durch eine Patenschaft
- durch eine Spende

Spendenkonto:
IBAN: DE53 550604170000151394
BIC: GENODE51MZ22

impressum

Die „Elsa“ ist eine Zeitung von Gonsenheimern für Gonsenheimer

Herausgeber:
Stadtteiltreff Gonsenheim e.V.
Am Sportfeld 7g, 55124 Mainz-Gonsenheim
Telefon: (06131) 68 75 01,
Fax: (06131) 68 75 78
mail@stadtteiltreff-gonsenheim.de

Redaktion:
Hiltrud Almeroth-Rausch (HAR), Peter Grentz (PG), Marlene Hammann (MH), Anis Hamadeh (AH),Volker Höfner (VH), Stephan Hesping (hes)(V.i.S.d.P.), Eva Krenz (EK),) Christiane Mertins (CM), Colette Smeraldy (CS), Aleksandra Wabra (AW), Marcel Wabra (MW), Horst Wambach (Wm), Isolde Wrobbel (IW), Rüdiger Wrobbel (RW)

Layout: Aleksandra Wabra

Druck: Druckerei Wolf, Mainz-Gonsenheim

Auflage: 800 Exemplare

Wasserströme in der Wüste

Weltgebetstag 2014

Ägypten: Hätte es vor Tausenden Jahren Brücken gegeben und Vorhängeschlösser, irgendwo in diesem Land würde vielleicht ein Schloss am Geländer hängen mit der Inschrift „In Liebe, Moses & Zippora“.

Kairo. Tahir-Platz: Menschenmassen demonstrieren, Schüsse fallen, es gibt Tote und Verletzte, die Menge wird aufgebrachter, Regierungen stürzen.

Zwei Zeitalter zwischen denen so unglaublich viel Geschichte liegt, auch christliche Geschichte. Auf dem zukünftigen Verlauf der Geschichte lag der Schwerpunkt des Weltgebetstages 2014 am 7. März, ausgerichtet nach der Gottesdienstordnung von ägyptischen Frauen gestaltet. Von Bedeutung ist dabei, dass den Frauen Rechte auf ein selbstbestimmtes Leben eingeräumt werden. Schritte in diese Richtung, die unter Nasser gemacht wurden, hat anschließend Präsident Sadat rückgängig gemacht. Die schweren Aufgaben, die vor diesem Land liegen, sind aber vielfältig. Mehr als 50% der Ägypter lebt unter der Armutsgrenze; die Ackerfläche des Landes schrumpft, während die Bevölkerung wächst; der Tourismus erlitt schwere Einbußen; Strom-, Wasser- und Treibstoffversorgung bietet Engpässe und die Unsicherheit auf den Straßen wächst. Entscheidend für die Zukunft wird sein, ob es gelingt, alle politischen und gesellschaftlichen Kräfte, Liberale, Islamisten, Modernisierer und Traditionalisten in demokratische Strukturen einzubinden, einer Spaltung der Gesellschaft und zunehmender Radikalisierung entgegenzuwirken.

Wasserströme in der Wüste: Die Mitte des Saales im ev. Gemeindehaus Gonsenheim war nach dem Bild der ägyptischen Künstlerin Souad Abdelrasoul gestaltet. Das blaue Band des Nil inmitten der goldfarbenen Wüste, wie die Blüte einer Lotusblume im Nildelta endend. Schon auf altägyptischen Darstellungen kann man den Nil als Gottheit, gekrönt von einer Lotusblume sehen. Das zeigt die Ehrfurcht schon der alten Ägypter vor diesem Fluss als Quelle des Lebens. (RW)

Fantasy beste Showgruppe

Bei der Veranstaltung „Happy Gymnastics“ des Deutschen Turnerbunds am 15. März in Koblenz wurde die Showtanzgruppe Fantasy des TSV Schott (zugleich Hofballett der Eiskalten Brüder in Gonsenheim) mit ihrem Auftritt „Herr der Ringe“ beste Showgruppe in ihrer Altersklasse ab 19 Jahre, ebenso wie die Nachwuchsgruppe Youngsters in der Gruppe 13 – 18 Jahre mit dem Thema „1001 Nacht“. Zugleich war es die Ausscheidung für den Wettbewerb „Rendezvous der Besten“. Beim Bundesentscheid im November in Berlin werden beide Gruppen für den Turnerbund Rheinhessen antreten. (MH)

Gut leben im Alter

Podiumsdiskussion mit Doris Ahnen

Wie stelle ich mir eigentlich ein gutes Leben im Alter vor? Wahrscheinlich denkt jeder dabei zunächst einmal an ruhige Tage, an denen man morgens nicht mehr früh aufstehen und zur Arbeit gehen muss. Natürlich möchte man auch unbedingt gesund bleiben und mit der Rente gut auskommen und sich schon mal das eine oder andere gönnen. Aber wenn es nicht so läuft, wie man es sich erhofft hat? Was ist, wenn man doch gesundheitliche Einschränkungen hinnehmen muss, wenn man deshalb vielleicht nicht mehr in seiner bisherigen Wohnung bleiben kann, wenn man sogar pflegebedürftig wird, wenn die Rente nicht ausreicht…? Diese Fragen scheinen doch recht viele Menschen zu interessieren und so waren zahlreiche Gonsenheimer am Abend des 17. März im Barocksaal des Gonsenheimer Rathauses erschienen. In Zusammenarbeit mit dem SPD-Ortsverein Gonsenheim hatte Doris Ahnen, Ministerin für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur in Rheinland-Pfalz, zu einem Informationsabend mit anschließender Diskussion eingeladen.

Nach einer kurzen Begrüßung stellte sie die drei Gesprächspartner vor: Alexander Schweitzer, Sozialminister des Landes Rheinland-Pfalz, Kurt Merkator, Sozialdezernent der Stadt Mainz und die Vorsitzende des Seniorenbeirats der Stadt Mainz, Christiane Gerhardt. Herr Schweitzer informierte zunächst über die demographische Wandlung, die sich eigentlich schon seit einigen Jahren in unserem Land vollzieht. „Durch die vielen Neuerungen der Medizin werden die Menschen älter und bis zum Jahre 2050 wird die Pflegebedürftigkeit um 100 % gestiegen sein“, führte er aus. Es müssten also mehr und besser bezahlte Stellen für Pflegefachkräfte geschaffen werden.

Kurt Merkator berichtete anschließend, dass in Mainz und Umgebung zur Zeit 1700 Menschen in einem Pflegeheim leben. Die meisten von ihnen haben nur die Pflegestufe O oder 1. Damit könnten sie eigentlich noch zu Hause leben und dort versorgt werden. Auch er unterschrieb die Forderung, dass es mehr Angebote geben müsse, damit alte Menschen so lange wie möglich in ihrem Zuhause verbleiben könnten.

Mehr Nachbarschaftshilfe und ehrenamtliches Engagement, um die aufkommende Vereinsamung von Senioren zu verhindern, forderte dann Frau Gerhardt. Weiterhin regte sie an, mehr sogenannte „Altersbegleiter“ auszubilden, hauptsächlich für Demenzkranke. Auch in der anschließenden Diskussion wurden die Forderungen nach mehr und besser ausgebildetem Pflegepersonal, nach mehr hausärztlichen Praxen und deutlich mehr und für den kleinen Geldbeutel bezahlbarer Wohnraum für Senioren bekräftigt.

Leider konnten nicht alle Fragen geklärt und beantwortet werden. Aber eines hat diese Veranstaltung wieder einmal gezeigt: im Alter stehen viele Menschen mit ihren Sorgen und Nöten alleine da. Man kann auch nicht immer nur nach den Politikern rufen!

Nein, wir alle sind da gefordert und müssen den Blick wieder mehr auf unsere Mitmenschen richten. Nicht wegsehen! Einfach menschlicher werden in dieser so schnelllebigen Zeit, denn wir sind es ja vielleicht, die später auch auf diese Menschlichkeit angewiesen sind. (CM)

Selbsthilfegruppe Schlafapnoe

Info-Stand in der Rheinland-Pfalz-Ausstellung

Am 22. März eröffnete unsere Ministerpräsidentin Malu Dreyer die 43. Rheinland-Pfalz-Ausstellung auf dem Messegelände in Mainz. Mit dabei waren etwa 700 Aussteller, die neun Tage lang eine „Erlebniswelt“ auf 24.000 Quadratmetern komplett überdachter Hallenfläche und auf dem Freigelände präsentierten. Zu den 11 Themenwelten gehörten „Gesund leben“, wo sich auch der Stand der Schlafapnoe-Selbsthilfegruppe Mainz befand, deren Mitglied ich bin. Außerderm waren da noch Mitglieder der Selbsthilfegruppe Bad Kreuznach vertreten. Wir informieren über die Krankheit mit ihren Symptomen, geben Tipps an betroffene Menschen und stehen ihnen mit Rat und Tat zur Seite. Die Selbsthilfegruppe wurde 2003 gegründet. Sie führt regelmäßig Veranstaltungen durch, bei denen z.B. von Ärzten oder Vertretern von Firmen, die Schlafmasken mit entsprechenden Geräten herstellen, Fachvorträge gehalten werden. Die Mitgliederzahl der Selbsthilfegruppe beträgt z.Zt. 125. Vorsitzender ist Thomas Molkentin.

Die Dunkelziffer von Personen, die unter Schlafapnoe leiden, dürfte sehr groß sein. Viele Menschen schnarchen. Und eigentlich sollte sich jeder der schnarcht entweder an einen Hals-Nasen-Ohren-Facharzt oder einen Lungenspezialisten wenden, um ein sogenanntes Screaning durchführen zu lassen, d.h. man bekommt für eine Nacht eine Apparatur, die man anlegen muss. Nach Rückgabe des Geräts stellt der Arzt fest, ob und in welchem Maße in der Nacht Atem-Aussetzer vorhanden waren und überweist den Patienten gegebenenfalls in ein Schlaflabor. Dort wird dann festgestellt, ob eine Schlafmaske für Abhilfe sorgen kann und wie der Druck sein muss, der schließlich für einen ruhigen und ausgeglichenen Schlaf sorgt. Sehr viele Personen, die an unseren Stand kommen, leiden bereits darunter und besitzen eine Schlafmaske. Sie haben aber das Problem, dass sie nicht richtig sitzt oder sie können sich einfach nicht daran gewöhnen, die Maske Nacht für Nacht zu tragen. Dabei ist diese Maske lebensnotwendig, wenn eindeutig festgestellt wurde, dass Atemaussetzer vorhanden sind. In diesem Fall kann das Nichttragen der Maske z.B. zum Schlaganfall oder zu Herzbeschwerden und letzendlich zu einem Herzinfarkt führen. Auch die Gefahr des sogenannten Sekundenschlafs beim Autofahren gehört dazu, da sich die Krankheit sehr häufig durch starke Müdigkeit bzw. Unkonzentriertheit tagsüber zeigt.

Es gibt aber auch Menschen, die mit der Maske zufrieden sind und sich dahingehend äußern, dass sie keine Selbsthilfegruppe brauchen. Man erfährt aber in der Selbsthilfegruppe von Mitpatienten, wie sie das eine oder andere Problem mit der Maske gelöst haben und vor allem, dass die Krankheit bei einer Schwerbehinderung prozentual berücksichtigt wird. In der Regel gibt es 20% dafür. Außerdem habe ich dort erfahren, dass von der gesetzlichen Krankenkasse auf Antrag die Stromkosten anteilig übernommen werden. Durch die Veranstaltungen mit Vorträgen erfährt man auch von Neuerungen. Wer z.B. eine Maske aus irgendwelchen Gründen nicht verträgt oder ablehnt und unter einer mittelgradigen Schlafapnoe leidet, kann sich durch seinen Zahnarzt eine sogenannte Unterkiefer-Protrusionsschiene einsetzen lassen, die auch das Schnarchen und Atemaussetzer verhindern kann. Die Mitgliedschaft kann also durchaus sehr nützlich sein. Und man kann sich selbst einbringen, indem man z.B. bei der Rheinland-Pfalz-Ausstellung am Stand für Aufklärung sorgt. Weitere Informationen bekommt man bei www.schlafapnoe-mainz.de oder man wendet sich an mich (Tel. 06131-8803491) oder direkt an die Selbsthilfegruppe Schlafapnoe Mainz: Schlafapnoe-mainz@gmx.de. (VH)

Wuff und Hallo ihr Lieben,

ich bin einer der wenigen Hunde, die getauft sind. Mit Wasser aus dem Jordan. Und zwar katholisch. Was hab ich mir da eingehandelt. Jeder kennt mich sanftmütig und tolerant. Und was höre ich da von den geistlichen Hirten, die mich getauft haben? Die Gemeinde in Palma auf Mallorca ist genauso empört, dass sich zwei dortige Pfarrer eine heftige Rauferei geliefert haben. Nehmt Euch doch an Eurem Täufling ein Vorbild.
Bis demnächst,

Euer Einstein

Bewegtes Museum

Showabend des OSG

An den neuen Schulnamen muss ich mich noch gewöhnen, für mich ist das Otto-Schott-Gymnasium immer noch das Gygo. Ein ansprechendes Plakat wies auf diese Veranstaltung am 22. März mit dem rätselhaften Namen „Bewegtes Museum“ hin, irgendwo las ich, dass es eine Tanz-Show sei.

Da die Schule sehr groß ist, rechnete ich mit vielen Zuschauern und war lange vor 18.30 Uhr in der Sporthalle „Am Großen Sand“ neben dem Mombacher Schwimmbad. Von meinem Platz in der letzten Reihe aus hatte ich einen guten Blick auf das Geschehen. Es herrschte ein unheimliches Gewusel von Kindern und Jugendlichen, da wurden noch Hebungen trainiert und sich warm gerannt. Dann begann die schuleigene Band zu spielen und alle Teilnehmer verteilten sich auf der „Spielfläche“, bewegten sich zu den Klängen und akrobatische Figuren und Hebungen gaben einen Vorgeschmack auf die nächsten Stunden.

Ein Moderator trat auf, der sich als Nachtwächter eines Museums entpuppte und sich immer wieder in die kleinen Zwischenspiele einbrachte mit der Putztruppe, den Mattenwegräumern oder den „Kunstwerken“, die plötzlich zu leben begannen. Das war eine nette Idee, wurde aber ein bisschen zu krampfhaft ausgeweitet durch die Bilderschau auf einer Leinwand im Hintergrund, weil sie versuchte, jeweils ein zum Thema der Vorführung passendes Bild zu zeigen bis hin zum Gartenzwerg.

Die meisten der 20 Programmpunkte waren tatsächlich Showtanz-Nummern, altersmäßig beginnend mit der Tanz-AG der Klassen 5 und 6 mit der Geschichte von „Arielle die Meerjungfrau“ und „Zwerge damals und heute“, bestimmt 40 an der Zahl, mit Schuhplattler, modernen Rhythmen und auch die Kleinen wagten sich schon an Hebungen. Hin und wieder war ein irritierter Blick zu beobachten,

wie es denn wohl weitergeht. Die 7. Klassen zeigten mit „Avatar“ schon eine recht gute Körperbeherrschung und noch mehr Hebungen und ließen bei Shosholoza, einem populären südafrikanischen Lied, das Publikum mittanzen, zum Glück hauptsächlich mit den Armen. Neben den Tanznummern gab es auch sportliche Vorführungen zu Musik wie die Bodenturnübungen des Sport-Leistungskurses Klasse 10 und „Ästhetischer Jugendstil“, der hervorragende akrobatische Vortrag von 6 jungen Damen unterschiedlichen Alters aus OSG und KKSV (Kunst-Kraft-Sportverein Mainz-Finthen). Die Tanz-AG Klasse 8 benutzte für „Snowwhite“ Reifen und Bälle, stellte zusammen mit den 9. Klassen „Jahreszeiten im Zaubergarten“ dar, die wiederum noch die Marionetten tanzen ließen.

Bei der „Collage New York“ mit dem berühmten Song von Paul Sinatra der Klassen 10 – 13 hätte ich mir etwas mehr Präzision gewünscht, während „Die Befreiung aus Ägypten“ mit einer ausgefeilten Choreografie, mit viel Akrobatik, Spagat und ansprechender Musik sehr gefiel. Etwas unkonzentriert wirkten sie beim letzten, dem namengebenden Stück „Bewegtes Museum“, obwohl die Idee der tanzenden Kunstwerke so gut war.

Nicht ganz passend und auch nicht so gelungen fand ich die Ausflüge in die Klassik (Schwanensee, Ave Maria), allerdings war der Spitzentanz der Zigeunerin von Inken Blum im wahrsten Sinne des Wortes spitzenmäßig. Im Kontrast dazu tanzte Sarah Altherr „Moderne Kunst – Transformation“ eindrucksvoll und nahezu professionell. Ein Höhepunkt war „The Rocky Horror Teacher Show“ einer ganzen Horde von Lehrern, lustig, aber auch beeindruckend gut einstudiert.

Auf jeden Fall war es insgesamt eine hervorragende Show, farbenprächtig mit hunderten selbstgenähten Kostümen, abwechslungs- und einfallsreichen Choreografien und erstaunlicher Akrobatik: ein hohes Niveau für eine Schule.

Natürlich gab es am Schluss viele Dankesworte und Blumensträuße vom stellvertretenden Schulleiter Roland Wollowski, besonders an die Hauptorganisatorin Regine Reinländer, bevor sich die etwa 200 Teilnehmer noch einmal zu den Klängen der Schulband bewegten und von den Zuschauern bejubeln ließen.

(MH, Foto: Peter Kaesehagen)

Ein hartes Stück Arbeit ist geschafft

Gonsenheimer Fußball

Man kann schon sagen, dass die Oberliga dem SV Gonsenheim auf dem Weg nach oben sehr gut bekommt. Am Sonntag, dem 16. März, traf die 1. Mannschaft des Gonsenheimer Sportvereins erfolgreich auf die SG 06 Betzdorf. In der aktuellen Rückrunde spielten Sie bis jetzt nur einmal unentschieden, verloren ein Spiel und besiegten ihre Gegner drei Mal. Sie stehen somit auf dem guten 8. Mittelfeldplatz in der Tabelle, Stand 22.03.

Diese Partie stand unter der hervorragenden und autoritären Leitung von Daniel Hilgert und seinem Team, Martin Grill (SRA 1) und Tobias Reuter (SRA 2). Bei diesem Spiel konnte man deutlich die Fitness des SV Gonsenheim sehen. Nachdem der SG 06 Betzdorf nach 31 Minuten mit 1:0 für den SVG durch den Torschützen Stefano Pennella zurücklag, kam es zu zwei gelben Karten für die Gäste. In der 58. Spielminute glich der SG 06 Betzdorf zum 1:1 durch einen hervorragend geschossenen Strafstoß von Torben Wäschenbach aus. Doch dies blieb nicht lange so. In der 77. Spielminute schoss Arif Güclü vom SV Gonsenheim den Ball zum 2:1, dies war dann auch der Endstand der Partie. Noch eine gelbe Karte in der 86. Spielminute für die Gäste, dann Schluss, aus, vorbei. 90 Minuten waren gespielt und der SV Gonsenheim gewann sein Heimspiel. Die ca. 230 Zuschauer hatten ein tolles und faires Spiel gesehen.

Neuer Sonntag, neues Spiel: am Sonntag, dem 23. März, ist der SV Gonsenheim beim SV Mehring zu Gast. Ob das ein schöner Tag war, darüber wird sich der SV Gonsenheim noch lange Gedanken machen müssen. Nach einem 2:0 Rückstand in der ersten Halbzeit verkürzte der SV Gonsenheim in der 47. Spielminute durch Babak Keyhanfar zum 2:1. In der 77. Spielminute schoss Jonas Raltschitsch dann das 2:2 und für Gonsenheim war es fast gerettet, doch in der 83. Spielminute wurde das Spiel klar entschieden: der SV Mehring erzielte das 3:2 und somit auch den Endstand der Partie, welche unter der hervorragenden Leistung von Thorsten Rock stand. Gonsenheim steht jetzt nun weiterhin mit 34 Punkten auf Rang acht der Oberligatabelle (24.03.). Die nächste Begegnung ist am Sonntag, dem 30.03. um 15:00 Uhr in Gonsenheim gegen FC Arminia Ludwigshafen. (MW)

Der erste Alpha Kurs in der Elsa…

…wird von der En Christo Gemeinde Mainz und einem in der Elsa entstandenen Hauskreis angeboten.

Ein Angebot für alle, die den großen Fragen des Lebens auf den Grund gehen wollen.

Gibt es einen Sinn im Leben?
Sterben - und dann?
Was hat es mit Jesus auf sich?
Ist Glaube nicht etwas für Schwache?

Wenn Dich solche Fragen beschäftigen, dann ist der Alpha-Kurs für Dich genau das Richtige. Hier erfährst Du was Christen glauben und wie sie ihren Glauben leben.

Das kannst Du vom Alpha-Kurs erwarten:

- Menschen, die die gleichen Fragen haben wie Du - und andere, die einige Antworten geben können
- 11 Vormittage, je etwa 2,5 Stunden
- Jeder Vormittag beginnt mit einem leckeren Frühstück in gemütlicher Runde
- Ein anregender, ca. 20-30 minütiger Vortrag
- Offene Gesprächsrunden, bei denen jeder zum Zug kommt
- Schriftliche Kursunterlagen zur persönlichen Vertiefung
- Ein Alpha-Tag

Die Teilnahme ist kostenlos.

Wir laden auch Sie zu diesem schon laufenden Kurs herzlich ein!

Nächster Termin:

- **am Samstag, dem 05.04.2014, jeweils 14-tägig um 10 Uhr**
- **Ort: Elsa-Brändström-Str. 53b, 55124 Mainz-Gonsenheim**

Kontakt und Anmeldung bei: Edith Schipper, Tel. 06131-71501, mobil: 0151-22805809

Jeder Interessierte ist willkommen. Kenntnisse oder Kirchenmitgliedschaft sind nicht erforderlich.

Stimmen zum Alpha-Kurs

"Der Alpha-Kurs festigte mich im Glauben. Dort bekam ich Antworten auf viele wichtige Fragen, die mich beschäftigten. Es ist eine gute Erfahrung, zu erleben, wie Gott in Dir wirkt, besonders am Alpha-Wochenende."
Anke

"Ich war sehr überrascht vom Alpha-Kurs. Hier war eine Atmosphäre der Ruhe und Freundlichkeit. Die Menschen sahen einem in die Augen und ich hatte das Gefühl, dass ich willkommen bin, obwohl man mich nicht kannte. Ich bemerkte, dass alle Fragen gestellt werden können und dass es keine 'dummen' Fragen gab. Ich verspürte absolute Annahme und konnte mich frei äußern."
Manfred

WIR FREUEN UNS AUF DICH!!

Der Hauskreis in der Elsa und
das Alpha-Team der En Christo Gemeinde Mainz.

Gottesdienste finden in unseren Gemeinderäumen in Mainz-Gonsenheim, Zur Oberlache 2 (im Gewerbegebiet), statt. Sonntags 10:15 Uhr.

Für mehr Informationen im Internet: http://**www.enchristo.de**

Markfabi Groninger

Guten Morgen! Oder so?

Abenteuer in Thailand

Ich fuhr zu Tuean und Guntram, um leere Plastikflaschen abzuliefern. Tuean empfing mich, freute sich über die Lieferung und gerade, als ich nach Guntram fragen wollte, kam er aus dem Haus des Schwiegervaters. „Du hast Glück, dass du mich noch lebend antriffst“, sagte er. „Was? Warum das denn“, fragte ich. „Ich hatte heute Nacht eine Schlange im Bett.“ „Aber hoffentlich eine hübsche Schlange?“ Worauf Guntram kurz und treffend sagte: „Nee, ’ne Echte.“ Weil es schon spät war und dunkel wurde, musste ich zurück. Ein paar Tage später besuchten sie uns und erzählten uns die ganze Geschichte.

Es war so gegen zwei Uhr morgens. Guntram lag auf dem Bett, im Halbschlaf, die Arme hinterm Kopf, und merkte, wie ihn etwas an der Seite anstupste. Sein erster, leicht schläfriger Gedanke: „Vielleicht ist es ein Käfer, oder ein Frosch.“ Deswegen versuchte er mit der Hand den Störenfried zu verscheuchen.

Er wurde immer wacher, öffnete die Augen, blickte auf die Seite und da sah er sie. Die Schlange, eine Kobra. Die hatte sich schon kampfbereit aufgerichtet und sah ihn provozierend an. Guntram weckte seine Frau mit dem Ausruf: „Wir haben eine Schlange!“ und rückte so schnell wie möglich, aber mit allergrößter Vorsicht, seiner Frau auf die Pelle. Die Kobra verließ inzwischen das Bett und suchte Deckung darunter. Ein Grund könnte sein, dass diese Schlange noch nie einem Farang (Red.: In Thailand üblicher Begriff für einen Ausländer mit weißer Hautfarbe) begegnet ist. Seine Frau wollte die Schlange gleich fangen, aber Guntram schlug vor, lieber den stets hilfsbereiten Nachbarn zu konsultieren.

Inzwischen flüchtete die Schlange von einer Ecke des Schlafzimmers in die andere und fand Zuflucht in einer Ecke, wo Kissen und Decken lagen. Guntram öffnete die Tür, stellte sich da hin, fluchtbereit für den Fall der Fälle, und mit der Taschenlampe bewachte er die Kobra in ihrem Versteck. Tuean rief den Nachbarn an, der sofort rüber kam. Er bewaffnete sich mit einer Holzlatte und damit stocherte er im Versteck herum. Decken und Kissen wurden dann vorsichtig mit der Latte zur Seite geschafft, bis das „Untier“ zum Vorschein kam. Das „Untier“ versuchte zu flüchten, aber der todesmutige Nachbar klemmte es mit der Latte in der Zimmerecke ein. Die Kobra protestierte mit Fauchen gegen diese Freiheitsberaubung. Da eine Kobra richtig laut fauchen kann ähnlich einem Kater, der seinen Widersacher anfaucht, heißt sie in Thailand „Ngu Hau“. Ngu ist die Schlange, Hau steht für bellen, fauchen, schreien. Lautes Fauchen ist aber auch ein Zeichen, dass die Kobra zum Angriff übergeht, worauf der Nachbar sich aufrüstete aus dem „Waffenarsenal“ der Gartenwerkzeuge. Von Guntram kam der Vorschlag, die Sache mit dem alten Vorderlader des Schwiegervaters zu lösen. Ging aber nicht, das Gewehr war in Reparatur. Als zweitbeste „Waffe“ blieb jetzt nur ein Werkzeug ähnlich einem schmalen Spaten übrig. Damit gelang es dem Nachbarn, die Kobra einen Kopf kürzer zu machen, wodurch auch endlich das lästige Fauchen aufhörte. Mit der Latte und dem Spaten wurde die Kobra dann raus geschoben. Jetzt war Zeit, die Schlange in ihrer vollen Größe, ca. 1,50 m lang und 4 cm dick, bewundern zu können. Auch der Nachbar war überrascht. So eine große Kobra hatte er noch nie im Schlafzimmer gehabt oder sonst irgendwo gesehen.

Die Kobra sollte jetzt noch einen sinnvollen Zweck erfüllen, was in Thailand bedeutet, sie lecker mit Chili und Kräutern zuzubereiten. So fand die Schlange vorübergehend Unterkunft im Kühlschrank des Nachbarn. Dann wurde sie fachgerecht zubereitet, was offenbar sehr gut gelang, denn für Tuean und Guntram blieb später nicht mal ein winziger Bissen zum Probieren. Sie warten jetzt natürlich auf die nächste Kobra, um endlich auch einmal in eine Schlange beißen zu können. Dafür drücken wir allen, die die beiden und die Geschichte schon kennen, sämtliche Daumen. (Günter Klepsch, Thailand)

Else sieht die Welt

Der deutsche Zoll hat eine an den Vatikan adressierte Drogenlieferung abgegeben. Beamte hätten im Januar am Leipziger Flughafen 340 Gramm Kokain mit einem Schwarzmarktwert von 40 000 Euro aus Südamerika sichergestellt. Das Rauschgift sei in verflüssigter Form in 14 Kondomen verpackt gewesen. Ein konkreter Empfänger war nicht angegeben, sondern die Poststelle.

ELSE MEINT: Das mit dem Kokain geht wohl in Ordnung. Das kann der Spiritualität dienlich sein. Aber dass ausgerechnet diese Lieferung in Kondome verpackt sein musste, kann nicht auf Zustimmung des Empfängers treffen.

Weltmeister oder Hausmeister?

Unsere Nationalelf

Das WM-Vorbereitungsspiel der deutschen Nationalelf war alles andere als berauschend. Die Chilenen haben sehr gut dagegen gehalten und unsere Spieler schon früh gestört. Das Ergebnis von 1:0 für unsere Elf ist äußerst schmeichelhaft. Eigentlich hätten die Südamerikaner den Sieg verdient gehabt nach den neunzig Minuten. Was war bloß mit unseren Fußballstars los? Weder die Bayernspieler noch die anderen konnten irgendwelche Akzente setzen. Eines scheint sicher: Wenn unsere Mannschaft in Brasilien so auftritt, wird sie spätestens nach dem Viertelfinale wieder nach Hause fliegen. Es ist sehr verwunderlich, dass z.B. Toni Kroos zwei Wochen zuvor gegen Arsenal London eine Weltklasse-Leistung geboten hat, aber beim Spiel der Nationalelf gegen Chile war er ein glatter Ausfall und hat nichts auf die Reihe bekommen. Auch der viel gelobte Mesut Özil war ein Schatten vergangener Tage. Da bleibt noch sehr viel Arbeit für Jogi Löw bis zum Eröffnungsspiel am 16. Juni 2014 gegen Portugal. Die einzigen Spieler, die einigermaßen Normalform gezeigt haben, waren Jérome Boateng und Mario Götze. Alle anderen haben erschreckend schwach agiert. Selbst der hoch eingeschätzte Miroslav Klose ist wie Falschgeld umhergeirrt. So geht es auf jeden Fall nicht, liebe Fußball-Millionäre! Jogi Löw hatte mit seiner Brandrede im Vorfeld des Vorbereitungsspiels vollkommen recht. Wer jetzt nicht die Zeichen der Zeit erkennt, wird in Brasilien nicht dabei sein. Hoffentlich macht er das auch wahr. Man sollte unter diesen Umständen vielleicht doch einen Mario Gómez und einen Miroslav Klose zuhause lassen und stattdessen vielleicht einen Pierre-Michel Lasogga und einen Kevin Volland bzw. vielleicht sogar einen Nikolai Müller oder André Hahn mitnehmen, die sich sicher zerreissen würden. Auch Mesut Özil in der jetzigen Form hat in der Nationalelf nichts verloren. Der ist durch den Wechsel von Real Madrid zu Arsenal London in ein totales Formtief gefallen. Das haben die letzten Spiele gezeigt. Jetzt ist er wieder verletzt und fällt für einige Wochen aus. Auch Hoffnungsträger Ilkay Gündogan ist verletzt, der Einsatz von Sami Khedira auch unsicher und Bastian Schweinsteiger nach seiner Verletzung noch nicht im Vollbesitz seiner Kräfte. Deshalb soll Jogi Löw mal zurückdenken an die letzte WM, da hat er den Mut besessen und hat Holger Badstuber und Thomas Müller mitgenommen und die beiden haben voll eingeschlagen. Deshalb wäre der Einsatz von jungen hungrigen Spielern nicht das Schlechteste. Was mir sehr zu denken gibt ist die Tatsache, dass die Leistungsträger bei Bayern München eigentlich Dante, Thiago, Alaba, Ribéry und Robben heißen. Toni Kroos könnte man noch dazu nehmen und vor allem Thomas Müller machte in der letzten Zeit wieder auf sich aufmerksam. Bleibt zu hoffen, dass verletzte Leistungsträger zurückkommen und ihre zuletzt sehr gute Form wieder finden und dass Jogi Löw die richtige Mischung für das WM-Turnier findet. Ansonsten kann man nur schwarz sehen für das Turnier. (VH)

KLEINANZEIGEN

Der Musikzug der Grenadier-Garde im CV Eiskalte Brüder 1893 e.V. sucht Dich / Sie zur Verstärkung des musikalischen Klangkörpers. Wir sind eine lustige, aufgeschlossene Truppe, die nicht nur an Fastnacht musikalisch unterwegs ist, sondern das Jahr über auch zu Veranstaltungen jeder Art einsetzbar ist. Junge und junggebliebeneMusiker, die ihrem Hobby nachgehen wollen, sind gern gesehen. Wöchentlich, Mittwoch um 19.30 Uhr treffen wir uns zur Musikstunde im Vereinshaus der Eiskalten Brüder, Im Niedergarten 24 c, 55124 Mainz. Instrumente werden gestellt! Auf Euer / Ihr Kommen freuen sich die Musiker der Grenadiere.

Kontaktaufnahme: www.eiskalt-online.de

Zwei nachdenkliche Herren

Einige Tage nachdem Ari Bregovic mit seinem Fahrrad die Elsa-Brändström-Strasse entlang gerast war und sich dabei nach einem entzückenden (vermutlich minderjährigen) Fräulein, das mit Leggins und bunten Stiefelchen angetan war und auf der Feuerwehrzufahrt in ihrem Schulranzen kramte, umgeschaut hatte, dadurch in seiner Aufmerksamkeit abgelenkt zur Mitte der Fahrbahn abgewichen und wegen eines entgegen kommenden PKW zu einem scharfen Schlenker gezwungen, dann vor den entsetzten Gesichtern der an der Bushaltestelle Wartenden an die Bordsteinkante gestoßen und unter dem Raunen der Wegspringenden auf den Betonboden aufgeschlagen war und sich dabei das Schlüsselbein gebrochen hatte, saß Herr Patocki in seiner winzigen Wohnung, hoch oben in der 23. Etage und übte auf seinem Akkordeon das C-dur Präludium aus dem Wohltemperierten Clavier von Johann Sebastian Bach.

Da der arme Ari Bregovic nicht müde geworden war, noch während der Behandlung im Krankenhaus seine politische Aufklärungsarbeit fortzusetzen und es nicht versäumte, zuerst die Schwestern, später auch den Chefarzt und dann sogar die auffallend hübsche Physiotherapeutin über die himmelschreiende Ungerechtigkeit, die in der Welt herrschte, zu unterrichten, wurde er vorzeitig als geheilt entlassen, verbrachte seitdem einsame Stunden der Rekonvaleszenz in seiner Wohnung in der 44. Etage und dachte in zunehmend depressiver Verstimmung über sein Leben nach.

Zur gleichen Zeit versuchte sich André Patocki an dem bereits erwähnten Präludium. Zuweilen dachte er dabei an die Geigerin, deren Namen er noch immer nicht kannte. Er dachte auch an ihr Trio schall&rauch und an Ari Bregovic, der das unfassbare Glück hatte, mit ihr in diesem Ensemble spielen zu dürfen. Patocki wurde bei diesem Gedanken ganz eifersüchtig und setzte mürrisch ein weiteres Mal zu dem Präludium an. Doch jetzt stand ihr Bild wieder so unverrückbar vor seiner Seele, dass er sein Akkordeon lustlos zur Seite legte, die Arme auf den Rücken warf und ebenfalls nicht ohne Schwermut über das Leben nachgrübelte.

Was war denn so Schlimmes geschehen? War denn nicht eigentlich alles wie sonst? Zugegeben, in der Chorprobe hatte er einen heftigen Anfall erlitten, als er der Geigerin so nah gewesen war. Aber damit sollte es jetzt ein Ende haben! Noch war es nicht zu spät! Noch konnte er dem Verderben entrinnen! Jeder Veranlassung musste er ausweichen, die den Anfall erneuern könnte. Er fühlte die Kraft dazu. Er fühlte die Kraft, es zu überwinden und es gänzlich in sich zu ersticken.

Herr Patocki bohrte seine Hände tief in die Taschen und wanderte nachdenklich um seinen Teppich herum. Sein Kopf saß noch tiefer zwischen den Schultern als sonst und ein scharfer drängender Schmerz stieg ihm vom Magen aus in den Hals hinauf. Aber er würgte ihn herunter und richtete sich entschlossen auf, so gut er konnte. »Gut«, sagte er dann, »das ist jetzt zu Ende. Ich will mich nie wieder um so etwas kümmern. Anderen mag die Liebe Glück und Freude gewähren, mir aber bringt sie immer nur Kummer und Leid. Ich bin fertig damit. Es ist für mich erledigt! Finito! Nie wieder!«

War denn nicht das Leben an sich schon etwas Gutes, egal ob es nun voller Liebesglück war oder nur in stiller Kontemplation dahin floss? André Patocki war fest entschlossen, die Freuden, die ihm zugänglich waren, in ihrer ganzen friedlichen Fülle zu genießen, den Duft der Blumen, die Spaziergänge im Gonsenheimer Wald, den Gesang der Vögel. Konnte man für solche Dinge nicht dankbar sein? Ja, selbst die unerfüllten Wünsche, die Sehnsucht, wollte er von nun an um ihrer selbst willen lieben. Denn war nicht mit der Erfüllung das Beste schon vorbei? Ist das süße, schmerzliche, vage Sehnen und Hoffen nicht genussreicher als die stumpfe Befriedigung der Lust?

Liebevoll streichelte er den Holzkasten, in dem er die buntbemalten Ordner archivierte, die er aus dem Papiercontainer exzerpiert hatte. Er wunderte sich noch, dass die Schmetterlinge, die stets um ihn herum waren, zusammengedrängt auf der Türklinke saßen und Papu, der Wellensittich, darunter am Schlüsselbund hing und am Türrahmen nagte. Schließlich warf Herr Patocki die Arme wieder auf den Rücken und umkreiste noch etliche Male schweigend den Teppich. Endlich entschloss er sich, noch einmal den Papiercontainer aufzusuchen, den er schon längst als sein »Bureau« bezeichnete. Er setzte seinen Zylinder auf und öffnete die Eingangstür. Dann blieb er überrascht stehen, denn auf seiner Fußmatte lagen einige Kopien mit Noten, an die ein Zettelchen geheftet war. Mühsam entnahm er dem Krikelkrakel, das darauf stand:

HUHU Herr Patocki,
am Mittwoch ist ein Kindertheater - wir machen die Musik dazu. Unser Akkordeonmann kommt aber nicht mehr. Magst du für ihn einspringen ???

Es grüßt eine aufgeregte Geige

(Wm)

Termine

Gralsfinder – Gralserfinder
Eine kulturhistorische Reise
von Parsival zu Dan Brown
Prof. Dr. Stephan Jolie: Vortrag mit Lichtbildern
Mi. 2. April, 18.30 Uhr
Rathaussaal,
Pfarrstr. 1

Intern. Frauenfrühstück
Betreuungsverein der Lebenshilfe
Do. 3. April, 9.30 - 11.30 Uhr
Stadtteiltreff Gonsenheim

Stadtmeisterschaften Fechten
Sa./So. 5. – 6. April
Jeweils 10 – 18.30 Uhr
Sporthalle Weserstraße

131. int. Volkswanderung
Wanderfreunde Mainz
Mi. 9. April, 8.00Uhr
ab Wanderheim
Kapellenstr. 44

Profitieren Sie von unserer Vielfalt

Ob für Jung oder Alt, Single, Paar oder Familie, die WB Wohnraum Mainz GmbH & Co. KG verwalten in der Elsa-Brändström-Straße über 140 öffentliche geförderte Wohnungen.

Unsere Mietwohnungen bieten ein komfortables und preisgünstiges Zuhause. “Gute Nachbarschaft” ist für uns nicht nur ein Schlagwort; wir arbeiten täglich dafür!

Info-Point
Montag bis Donnerstag **09:00 Uhr - 12:00 Uhr und 14:00 Uhr - 16:00 Uhr**

Persönliche Sprechzeiten
Nach Terminvereinbarung!
Frau Katja Düben: 06131 / 807-138

Die Mieterinitative ELSA
Sie wollen zusammen mit uns für eine gute Nachbarschaft sorgen? Wir freuen uns immer über neue Mitglieder. Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an **Frau Wendel: 06131 / 807-207**

WOHN BAU MAINZ
WB Wohnraum Mainz GmbH & Co. KG
ein Unternehmen der Wohnbau Mainz GmbH
Dr.-Martin-Luther-King-Weg 20 • 55122 Mainz
Telefon: (06131) 807 – 0 • Telefax: (06131) 807 – 100

Aufstellen der Osterkrone mit Gesang
MGV Heiterkeit und Eiskalte Brüder
So. 13. April, 11 Uhr
Rathaus Gonsenheim, Pfarrstr. 1

Joseph Wittig
– evangelischer Katholik und Prediger gegen die Angst
Votrag Pfarrer Andreas Nose
Treffpunkt nicht nur für Frauen
Di. 15. April, 19.30 Uhr
Ev. Gemeindehaus, Friedensstr. 35

Dressur- und Springturnier
Reit- und Fahrverein
Sa./So. 19. – 20. April,
8.00– 18.00 Uhr
Reitplatz am Sandmühlweg

Kinderbibeltag
(4-10 Jahre)
Sa., 26. April, 9.30 -16.00 Uhr
Ev. Gemeindehaus
Friedensstr. 35

Patronatsfest
So. 27. April,
St. Petrus Canisius
Alfred-Delp-Str. 64

Frühjahrswanderung
der TGM und TGS
So. 27. April, 10.15 Uhr
ab TGS

Näh- und Stricktreff
Di. 29. April 19.30 – 21.30 Uhr
Stadtteiltreff Gonsenheim
Am Sportfeld 7g

Rocky Horror Picture Show
danach: Tanz in den Mai
GonsKultur
Mi. 30. April, 19.30 Uhr
Gasthaus Goldener Engel
Engelstr. 3